

Der Handlungsgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:
Hermann Pilz,
Leipzig-Ostsch. Mittelstrasse 4.

Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.
Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:
Otto Thalacker,
Leipzig-Gohlis.

Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handlungsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222* der Postzeitungsliste bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 8.—.
Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handlungsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Pettzeile.

Welche Aufgaben stehen uns in Zukunft bevor?

II.

Was die Vereinheitlichung der sozialpolitischen Versicherungsgesetzgebung anbelangt, so wird beabsichtigt, die drei grossen Versicherungsrechte, die Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherung, so weit als möglich zusammenzulegen. Man kann heute noch nicht sagen, wie die betreffenden Gesetzentwürfe sich gestalten werden. Krause sagt in seinem schon zitierten Aufsatz, dass mit der Unfallversicherung insofern eine Veränderung vorgehen wird, als sie auch einem einheitlichen Träger der Versicherung unterstellt werden soll. Diese Träger sind jetzt die Berufsgenossenschaften, bei der Krankenversicherung die Krankenkassen, bei der Invalidenversicherung die staatlichen Versicherungsanstalten. Nun lassen sich die letzten beiden leicht auf einen Träger aufbauen. Ob aber die Berufsgenossenschaften bei einer solchen Veränderung bestehen bleiben können, das erscheint doch mehr als fraglich. Und doch ist ihre Institution im ganzen Wesen der Unfallversicherung begründet, insofern es sich bei ihr lediglich um Unterstützungen handelt für Unfälle, welche sich im Betriebe des Unternehmers ereignet haben, während bei der Kranken- und Invalidenversicherung schlechthin alle Schicksalsverhältnisse reguliert werden, gleichviel wann und wo und wodurch die Krankheit oder Invalidität entstanden ist, von gewissen Ausnahmen abgesehen. Ob also diese gewalttätige Vereinigung zu etwas Gutem führen wird, bleibt noch zweifelhaft. Wir legen das Schwergewicht auf einen grösseren Ausbau des Unfallschutzes und seiner Einrichtungen. Es müssen in dieser Beziehung noch wirksamere Vorschriften erlassen und die Kontrollen des Betriebes intensiver gestaltet werden. Die Kontrolle müssen aber die Arbeitgeber unter sich ausüben, denn der Vorschlag, dass auch die Arbeitnehmer sich an dieser Kontrolle beteiligen sollen, ist schlechterdings unannehmbar, da hierdurch ein Missverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzeugt würde. Sehr richtig bemerkt Krause, dass der erstere dann gar nicht mehr Herr im Hause wäre.

Weiter aber wäre zu wünschen, dass auch hinsichtlich der Selbstversicherung der kleinen und mittleren Unternehmer noch etwas mehr geschehe. Dass dieselben gänzlich sich selbst und ihrer Entschliessung überlassen sind, hat dazu geführt, dass viel zu wenig von dieser Rechtswohlthat Gebrauch gemacht wird, und es ist die Frage berechtigt, ob es sich nicht empfehlen würde, auch hier einen gewissen Zwang auszuüben, soweit Unternehmer in Frage kommen, die nach ihrem ganzen Betriebs-einkommen nicht in der Lage sein können, für Fälle der Krankheit und Invalidität Sorge tragen zu können. Auch darüber muss man sich klar werden, wie hier geholfen werden kann!

Die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung wird es erst recht zu einer Notwendigkeit machen, auch die kleinen Unternehmer zu der Versicherung obligatorisch heranzuziehen. Die Witwen- und Waisenversicherung, für welche bereits ein Fonds aus Zoll-Ueberschüssen gebildet werden soll, wird die sozialpolitischen Institutionen Deutschlands um ein wertvolles Glied vermehren. Zur Zeit ist freilich noch nichts Näheres über die Absichten der Regierung bekannt und man wird erst abwarten müssen, wie sich der Fonds bis zum Jahre 1910 gestaltet haben wird. Auch die Privatbeamten-Versicherung, die in Oesterreich nun eingeführt worden ist, hängt bei uns noch in der Schwebe. Allein bei der fortgesetzten intensiven Propaganda, welche die Privatbeamten für ihre Idee machen, wird die Regierung auch diesem Projekt in Bälde näher treten müssen, und im Hinblick auf die Erfolge in Oesterreich lässt sich auch bei uns wohl erwarten, dass man hinter unserem südlichen Nachbar nicht zurückbleiben wollen.

Die Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ist ebenfalls noch eine offene und wenn hier das Richtige getroffen wird, so dürfen wir uns daraus grossen Vorteil versprechen, insofern wohl endlich einmal Kautelen damit verbunden sein werden gegen die frivolen Streiks und Verfälschungen. Schliesslich wird man auch die Verhandlungen über die Einführung paritätischer Arbeitskammern wieder aufnehmen müssen, für welche sich in letzter Zeit auch besonnene Arbeitnehmerführer erklärt haben. An allen diesen sozialpolitischen Aufgaben mitzuarbeiten

ist aber auch Sache der Gärtner. Nicht hinter dem Berge halten! Heraus mit dem Wort! An den Tag mit den in unserem Kreise gehegten Anschauungen!

Die speziellen Aufgaben, welche der Gärtnerei gestellt sind, wollen wir hier nur in Kürze streifen. Da steht die Rechtsfrage noch immer offen. Die gärtnerstatistische Erhebung vom 2. Mai 1906, deren wir an anderer Stelle gedenken, soll bekanntlich eine Basis für die Beantwortung dieser Frage bilden. Gehört die Gärtnerei zum Gewerbe? Zur Landwirtschaft? Zum Handwerk? Ist doch die Entscheidung darüber von so grosser Wichtigkeit für viele andere Fragen in dem bunten gärtnerischen Berufsleben. Man kann es nur immer wieder bedauern, dass der Rechtsunsicherheit auf diesem Gebiete nicht längst ein Ende gemacht ist.

Aber auch mannigfache Fragen des grossen Verkehrslebens sind noch offen. Wir brauchen hier nur an die Verteuerung des Eisenbahn- und Postverkehrs zu denken, welche in letzter Zeit schon so viele Proteste aus allen Kreisen des erwerbstätigen Volkes gezeitigt haben. Dass wir in der Gärtnerei speziell Vorteile bei der Beförderung unserer Güter zu erringen müssen, ist schon oft hervorgehoben worden, aber es hat bis jetzt alles Vorgehen noch keinen positiven Erfolg gehabt. Dasselbe gilt von dem Kampf gegen Auswüchse im Hausierhandel wie von den Massnahmen gegen die unlauteren Auktionen und Ausverkäufe. Was im Hausierhandel mit Sämereien und Baumschulartikeln für ein heillosen Schwindel getrieben wird, weiss jeder, der einmal Gelegenheit gehabt hat, Hereingefallene darüber zu hören. Wenn auch die Gewerbeordnung ein Verbot enthält, es gibt immer noch Hintertüren, durch welche man entschlüpfen kann. Es ist kein Bedürfnis dafür da, dass mit Sämereien hausiert wird. Mit den Auktionen, welche den Gärtner am Platze schwer in seinem Fortkommen beeinträchtigen, ist es etwas besser geworden, aber sie sind keineswegs von der Bildfläche verschwunden und wir haben auch hier den Kampf fortzusetzen. Das gleiche gilt von der unliebsamen Konkurrenz, welche die Warenhäuser immer fühlbarer den Handlungsgärtnern bereiten. Wir haben es in den letzten Jahren erlebt, dass in der Zeit, wo das Publikum Samen, Pflanzen, Blumenwiebeln kauft, Warenbäzars mit diesen

Artikeln in einer Weise schleuderten, dass der Handlungsgärtner über solche Preise nur mit dem Kopfe schütteln konnte. Wohin soll das führen, wenn nichts geschieht? Wer sind die Lieferanten an solche Bäzars? Da müsste einmal eine Musterung gehalten werden, um festzustellen, wer diese schädigende Konkurrenz mit Nahrung versteht. Und nicht an letzter Stelle steht das Zustandekommen eines Schutz- und Trutzbündnisses gegen etwaige frivole Streikbewegungen seitens der Gehilfenschaft. Es ist schon sprichwörtlich geworden, dass mit den Schwalben auch der Lohnkampf bei den Gärtnern und Mauern beginnt. Es wird in diesem Jahre nicht anders sein! Es wird nicht eher anders werden, als bis die Prinzipalschaft selbst durch ein Bündnis gefestigt ist gegen solche Manipulationen.

So ist es ein reiches Arbeitsfeld, das sich für die Zukunft uns eröffnet hat. Wir wollen den Frieden, aber wer den Frieden will, bereitet sich nach einem alten, wahren Sprichwort zum Kriege vor. Ein fester Zusammenhalt muss geschaffen werden, und zwar: von der Alpe bis zum Belt! Wenn sich Sonderverbände gründen, wie es nun einmal in der Gärtnerei bei der Verschiedenheit der Interessen nicht zu vermeiden sein wird, so müssen diese Sonderverbände sich doch wieder insoweit, als eine Interessengemeinschaft besteht, zu einem Ganzen zusammenschliessen, korporative Glieder einer Kette. Das zu erzielen ist auch eine Aufgabe der Zukunft, und nicht etwa die kleinste!

Die Hauptergebnisse der Gärtnerei-Statistik in Preussen.

Bekanntlich hat am 2. Mai 1906 in Preussen eine Erhebung über die Verhältnisse in der Gärtnerei stattgefunden. Sie betraf nicht nur die gewerbliche Gärtnerei, unter Einschluss des Handels mit Gärtnerei-Erzeugnissen, sondern auch die Gärtnerei in öffentlichen Anlagen, Friedhöfen, Anstalten usw., wie endlich auch die vorzugsweise für den eigenen Haushalt betriebene Gärtnerei (Herrschafts-, Schloss-, Guts-, Villen-Gärtnerei), so dass dadurch ein vollständiges Bild über die ganze Gärtnerei geboten werden konnte. Dabei hat sich denn

Die besten Neuheiten des Jahres 1906 in England.

Eine Uebersicht über die Neuheiten des verflochtenen Jahres findet sich in Nr. 1 und 2 von „The Horticultural Advertiser“. Wenn auch mit wenigen Ausnahmen nur englische Züchtungen genannt sind, so wird doch bei der Beachtung, welche die Neuheiten englischen Ursprungs auch bei uns finden, diese Zusammenstellung auch den deutschen Handlungsgärtner interessieren.

Der Verfasser des Artikels, wahrscheinlich der Herausgeber des englischen Blattes selbst, stellt zunächst fest, dass von den 125 Verdienstzeugnissen und Auszeichnungen, welche die „Königl. Gartenbaugesellschaft“ im Jahre 1906 ausgeteilt habe, keine einzige für eine neue Pflanze aus folgendem, namentlich offenbar vernachlässigten Gattungen vergeben sei: Kamellen, Fuchsien, Freilandfarne, Pelargonien, Eriken u. a. Kapflanzen, Hyazinthen, Croton, Dracaenen und, mit Ausnahme eines neuen *Caladiums*, Warmhausblattpflanzen überhaupt. Andererseits waren Gewächshausfarne, Edeldahlien, Chrysanthemum und Narzissen stark vertreten und als Beweis, dass bei Nelken die sogenannte „amerikanische Rasse“ an Beliebtheit zunehme, wird angeführt, dass neun Auszeichnungen Züchtungen dieser Klasse zufielen, während nur zwei der alten Chornelken prämiert wurden. Mit Bezug auf Orchideen sagt der Verfasser wörtlich: „Orchideen sind noch immer die Aristokraten der Blumenwelt und die Neuheiten sind hierbei beängstigend zahlreich. Mit Rücksicht auf ihre schwierige Vermehrung ist ihr Handelswert beschränkt und soll daher von Einzelheiten abgesehen werden. Bemerkenswert ist nur, dass, während früher die Zucht von Orchideen aus Samen das Monopol weniger Handelsfirmen bildete, Liebhaber-Züchter jetzt

so zahlreich auftauchen, dass sie die gewerbmässigen Züchter aus dem Felde zu schlagen drohen.“

Die Rose ist vielleicht die einzige Blume, die über alle Launen der Mode erhaben ist und auch alle Wechsel der Mode überdauern wird.

Auf den englischen Ausstellungen des Vorjahres sind auch Stauden äusserst zahlreich verzeichnet, aber bemerkenswerte Neuheiten befanden sich darunter nur vereinzelt. Genannt werden *Daphne rupestris*, *Saxifraga oppositifolia coccinea*, *Mertensia primulaeoides*, *Papaver orientale Mrs. Perry* und *Queen Alexandra*, *Phlox decussata Tapis blanc* und zwei neue Nymphaeen, *Mrs. Jas. Brydon* und *Atropurpurea*.

Von Nelken werden sehr gelobt *Mrs. H. Burnett*, lachsrosa, und *Britannia*, scharlach, beide zur Rasse der amerikanischen, winterblühenden Nelken gehörend. *Mrs. H. Burnett* soll eine verbesserte *Enchantress* sein. Von den amerikanischen Neubeuten geliebt besonders *Nelson Fisher*, *White Perfection*, reinweiss, sehr wohlriechend, *Robert Craig*, scharlach, *St. Louis*, scharlach, von edler Form.

Unter den Chrysanthemum ist von „Einwärtsgebogenen“ *Buttercup* eine grossartige Blume und die drei weissen, riesenblumigen „Gelockten“ *Mrs. A. T. Miller*, *Mad. R. Oberthür* und *Mrs. Norman Davis* verdienen allgemeine Verbreitung. In gelb ist *Algernon Davis*, goldgelb, gleichwertig. Einfachblühende Chrysanthemum sind sehr modern, die Neuheiten bedürfen aber einer strengen Auslese; gut waren *Edith Harling* und *Merstham White*. Die Edeldahlien behaupten in England vorläufig das Feld, wenn auch die kleinblumigen Pomponsorten eine etwas grössere Beachtung als bei uns finden. *Sunshine*, leuchtend rosa, *Dr. G. Grey*, rot, *Meteor*, gestreift, und *Reverend (Pastor) A. Hall*, purpurkarmis, waren die besten unter den Kaktusdahlien, während von den

Pomponsorten *Rodney* und *Portia* Erwähnung verdienen.

Bei Besprechung der Gewächshausfarne wird natürlich *Nephrolepis exaltata* mit seinen neuesten Abarten obenan gestellt. Die Varietät *Todaoides* mit ihren gekrausten Wedeln wird als der Gipfel der Vollkommenheit in dieser Gruppe hingestellt; von den übrigen Varietäten werden nur noch *Elegantissima* und *Superba* erwähnt, dagegen scheint *N. ex. Whilmanni* noch nicht in England gezeigt worden zu sein. Mit *N. ex. elegantissima* ist zweifellos das schöne *Nephrolepis ex. Piersoni elegantissima* gemeint. Von anderen Farnarten wird nur der *Davallia canariensis elegans* grösserer, dekorativer Wert zugesprochen.

In schönblühenden Ziergehölzen brachte das Jahr 1906 wenig bemerkenswertes; als besonders wertvoll wird nur *Rhododendron Gomer Waterer* mit hellfleischfarbenen Blumen erachtet. — Von holzartigen Schlingpflanzen wird auf zwei Einführungen aus China, *Ampelepis Henryana* und *Vitis amata*, aufmerksam gemacht; die letztgenannte ist dornig bewehrt und durch schöne Herbstfärbung ausgezeichnet. Mit *Clematis Lady Northcliffe*, einer prächtigen, purpurblauen Varietät, wurde der Beweis erbracht, dass auch diese beliebte Schlingpflanze noch immer verbesserungsfähig ist.

Auch in Sommerblumen bot die verfloessene Saison keine grosse Ausbeute für den Neuheitenmarkt. Ausser zwei, *Lathyrus Rosy Morn* und *Andrey Crier*, wurden noch ein *Antirrhinum Cottage Maid* und eine *Nemesia* ausgezeichnet. — Unter den Zwiebelgewächsen, die mit Auszeichnungen bedacht wurden, befand sich nach Ansicht des Berichterstatters auch manches, was für den Handel kaum Bedeutung hat. *Freesia Tubergeni*, lila-rosa mit weissem Schlund, bedarf noch der Verbesserung, *Nerine flexuosa alba* und *Crocus*

marathonisus, ein Herbstblüher mit grossen weissen Blumen, sind noch als Bestes aus dieser Gruppe zu nennen. Bei den Narzissen ist man mit der Gewährung von Wertzeugnissen zurückhaltend geworden, obgleich die Produktion von Neuheiten eine sehr ergiebige ist und die Knollenbegonien scheinen den Höhepunkt der Vervollkommnung erreicht zu haben, so dass auch hier aufsehenerregende Erscheinungen nicht mehr auf den Markt kommen.

Sechs Neuheiten von Gewächshauspflanzen wurden mit Verdienstauszeichnungen bedacht, wovon jedoch nicht eine einzige Handelswert besitzen soll.

Dagegen war um so interessanter das Bild bei den Rosen, die den Schluss der Uebersicht bilden. Das Ereignis der Saison war die neue Schlingrose *Hiawatha*, eine Wichuraiana-Hybride, welche ebenso wie die ältere *Lady Gay* in England rasch beliebt werden wird. Von anderen einfachen Rosen wird die deutsche Neuheit *Gottfried Keller* (Dr. Müller 1902), eine rosenrote Schlingrose *Kathleen* und ausserdem noch eine Polyantha-Rose *Princess Ena* lobend erwähnt und die schlingende *Franz Karl Druschki* wird als Zukunftsrose betrachtet, da „die Vorzüge der Stammform nun allgemein anerkannt seien.“ Als beste unter den Tee-rosen und Teehybriden des Jahrganges betrachtet der Verfasser *Queen of Spain*, die sich durch Haltbarkeit der Blumen im abgeschnittenen Zustande besonders auszeichnen soll. Auch *Mad. Jules Gravereaux*, eine „dijonartige“ neuere Rose, die auch in Deutschland schon recht verbreitet ist, *Nellie Johnson* und *Mrs. Jardine* werden als gute Neuheiten dieser Klasse genannt.

Auch Obst und Gemüse berücksichtigt der Verfasser in seiner Uebersicht und gibt seiner Genugthuung Ausdruck, dass man mit der Verteilung von Wertzeugnissen und Auszeichnungen nicht mehr so freigebig als früher